№ 252. Erstes Blatt. Sonntag, den 25. Oktober 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Oktober.

— Der Kaiser und Prinz Heinrich sind am Freitag Nachmittag nach Schwerin in Mecklenburg abgereist zur Theilnahme an der Hochzeit des Erbgroßherzogs von Oldenburg.

— Wie Fürst Bismarck einstmals über Innungszwang und Zunftwesen dachte, geht u. a. aus zwei Briefen hervor, die Herr v. Bismarck als Bundestagsgesandter von Frankfurt aus, wie die „Volkszeitung" erinnert, an den Geheimrath Wagner geschrieben hat. Am 27. April 1853 schrieb Herr v. Bismarck an den Genannten über die Frankfurter Zünfte: „Die korporativen Verbände sind hier weit entfernt, eine Grundlage christlicher Zucht und Sitte zu bilden, sie dienen vielmehr nur zum Tummelplatze untergeordneter politischer und persönlicher Zänkereien und als Mittel, die Ausbeutung des Publikums und den Ausschluß der Konkurrenz mit Erfolg zu betreiben." In dem zweiten Brief an den Geheimrath Wagner schrieb Herr v. Bismarck, das Zunftwesen Frankfurts lasse keinen der Nachtheile vermissen, die es mit sich führt: übermäßige Theuerung des Fabrikats, Gleichgiltigkeit gegen die Kundschaft und deshalb nachlässige Arbeit, langes Warten auf Bestellung, spätes Anfangen — frühes Aufhören, lange Mittagszeit bei Arbeiten im Hause, Mangel an Auswahl fertiger Gegenstände, Zurückbleiben in technischer Ausbildung und viele andere von Mängeln. Aber er wolle diese Mängel tragen, wenn man für diesen Preis einen konservativen Handwerkerstand bekommen könne. — Also nur Parteibestrebungen auf Kosten der Allgemeinheit stimmten Bismarck zu Gunsten des Zunftwesens.

— Mit Rücksicht darauf, daß mit dem Entwurfe des Staatshaushalts für 1897/98 die Beamtenbesoldungserhöhungen zur Vorlage gelangen sollen und infolge dessen die Etatsverhandlungen längere Zeit als sonst in Anspruch nehmen dürften, liegt es den „Berl. Pol. Nachr." zufolge in der Absicht der Regierung, den Etat dem Abgeordnetenhause unmittelbar nach der Weihnachtspause, also bald nach dem 6. Januar, vorzulegen. Um diese Absicht verwirklichen zu können, sei der Termin, zu welchem die druckreifen Spezialetats dem Finanzministerium einzusenden sind, vom 10. Dezember auf den 1. Dezember vorgerückt worden. Was die Form, in welcher die Besoldungserhöhungen im Etatsentwurf zur Erscheinung zu bringen sein werden, anlangt, so werde voraussichtlich zunächst der Gesammtbetrag des Bedarfs für die Besoldungserhöhungen in einer Pauschsumme ausgebracht werden. Der Gedanke, die neuen Gehaltssätze bereits im Einzelnen in den Etat aufzunehmen, habe auf der inzwischen hinfällig gewordenen Voraussetzung beruht, daß es möglich sein werde, vor Weihnachten ein materielles Einverständniß mit dem Landtage über die Einzelheiten der Beamtenbesoldungserhöhungen zu erzielen.

— Die Berufsgenossenschaften sind gegenwärtig mit einer wichtigen Arbeit, der vom Reichsversicherungsamt verlangten Aufstellung neuer Zählkarten für die Unfallstatistik, beschäftigt. Dieselben sollen neben der Gewinnung rein statistischen Materials für die Unfallverhütung insbesondere Zwecken des Gefahrentarifwesens dienen; das heißt, es soll die Höhe der Gefahr der einzelnen Betriebszweige unmittelbar aus der Höhe der in ihnen seit dem Beginne der Unfallversicherung gezahlten Löhne und Entschädigungssummen gefunden werden, ohne daß es der Berechnung des Kapitalwerthes der laufenden Renten bedarf. Voraussetzung ist dabei, daß es sich nicht um zu kleine Betriebszweige handelt. Den größeren Berufsgenossenschaften erwächst durch diese Zählkarten eine Ausgabe bis zu 10,000 Mark. Aller Voraussicht nach wird übrigens die Aufstellung bis zu dem vom Reichsversicherungsamt festgesetzten Zeitpunkt — 1. Januar 1897 — nicht beendet sein, da ein Theil der Berufsgenossenschaften den Fehler begangen hat, sie Hilfskräften zu übertragen, die mit dem Wesen des Unfallversicherungsgesetzes wenig oder gar nicht vertraut sind.

— Die Richtigkeit der von der „Frankf. Ztg." und auch von der „Köln. Volksztg." gebrachten Nachricht, daß der Leutnant von Brüsewitz bereits zu 4 Jahren Festung und Dienstentlassung verurtheilt sei, wird von anderer Seite bestritten. Es wird behauptet, daß der Militärgerichtshof erst Anfang nächster Woche zu Aburtheilung des Falls zusammentreten werde. Abgesehen von der Unwahrscheinlichkeit eines so raschen Verlaufs des militärgerichtlichen Verfahrens wäre auch die Milde der Strafe auffällig. Nach dem Strafgesetzbuch wird Todtschlag mit Zuchthaus nicht unter 5 Jahren bestraft. War der Todtschläger ohne eigene Schuld durch eine ihm zugefügte Mißhandlung oder schwere Beleidigung von dem Getödteten zum Zorne gereizt und hierdurch auf der Stelle zu That hingerissen worden oder sind andere mildernde Umstände vorhanden, so tritt Gefängnißstrafe nicht unter sechs Monaten ein.

— Das Regimentskommando in Karlsruhe soll nach dem „Bad. Beob." jene die Unthat des Leutnants von Brüsewitz beschönigende Darstellung nicht veranlaßt haben. Das Blatt versichert auf das Bestimmteste, daß das Regimentskommando mit dem betreffenden Artikel nicht das Geringste zu thun habe. Die „Frkf. Ztg." vermuthet, daß jene Zuschrift zwar durch das Regimentskommando an einige „gesinnungstüchtige" Blätter gelangte, aber an sich eine Privatleistung eines dem Herrn v. Brüsewitz besonders geneigten Regimentskameraden sei.

— Auch in Aurich hat ein Offizier gegen einen Bürger die Waffe gebraucht. Ein Hauptmann hat dort nach einer Mittheilung der „Emd. Ztg." einen Wirth, mit dem er in dessen Lokal in Streit gerieth, mit dem Säbel schwer am Kopfe verwundet. Der Gastwirth befindet sich auf dem Wege der Besserung.

— Ueber eine schwere Soldatenmißhandlung berichtet der „Fränk. Kur." wie folgt. Der württembergische Weingärtner A. Bauer in Neckarsulm hat beim Kommando des württembergischen Inf.-Regts. Nr. 122 zu Heilbronn Strafantrag gestellt, „weil sein Sohn Karl durch fortgesetzte Beschimpfung, schwere körperliche Mißhandlung und rechtswidrige Bedrohung mit dem Militärzuchthaus zu Ulm in Verzweiflung und Tod getrieben worden sei". Bauer hatte in den Jahren 1895 und 96 vier Söhne beim Militär. Der älteste stand in der Garnison Gmünd, und als dieser zum Unteroffizier befördert wurde, machte ein Feldwebel G. in einem Wirthshaus die Bemerkung: „Den Major möchte ich auch kennen, der den Jos. Bauer zum Unteroffizier avanciren ließ; so ein Esel!" Diese Aeußerung büßte der Feldwebel G. mit drei Wochen Arrest und strafweiser Versetzung nach Heilbronn. Dort kam G. in die 3. Kompagnie, wo seines Gmünder Widersachers jüngerer Bruder diente. Dieses Zusammentreffen war für letzteren verhängnißvoll. Der alte Bauer hat auf Grund eines reichen Zeugenmaterials, das zur Hauptsache aus Zivilistenkreisen stammt, für folgende Thatsachen Beweise beigebracht: Niemals ist Karl Bauer mit seinem richtigen Namen angerufen worden; seine Anrede lautete vielmehr: „Lump, Fletz, Tropf, Lausekerl, elender Seckel!" Einmal erhielt er einen so wuchtigen Stoß vor die Brust, daß er rücklings zu Boden stürzte und später noch eine Zeit lang wie betäubt torkelte. Wiederholt wurde er am Brunnen nackt ausgezogen, mit Bürsten, Strohwischen und anderen rauhen Gegenständen derart gerieben und geschunden, bis er stark blutete. Einmal hing ihm die Haut an der Nase und an der Wange in Fetzen herunter; das andere Mal bemerkten die Seinigen an den Armen von oben bis unten lange blutige Kratzwunden. Im Manöver zu Riedlingen wurde Bauer sieben Mal hintereinander ins Gesicht geschlagen, weil er nicht sofort die Instruktion der Vorpostenkompagnie nachsagen konnte. Kurz zuvor war Bauer von einigen Kameraden in Teppiche gewickelt und derart gehauen worden, daß er vor Schmerz und Verzweiflung zum Fenster hinauszuspringen versuchte. Dieser erste Selbstmordversuch mißglückte. Als er sodann zu Riedlingen durch die Schuld seines Leutnants um acht Minuten verspätet antrat, erhielt er sofort drei Tage Arrest und Schläge mit dem Säbel. Diese Hiebe waren derart wuchtig und schmerzerregend, daß Bauer laut zu weinen begann. Und nun fiel die furchtbare Drohung: „Dich bringe ich in diesem Winter noch ins Militärzuchthaus nach Ulm." Nun war's aus. Bauer griff in seinem Quartier zum Gewehr. Der erste Schuß ging fehl. Der zweite zerschmetterte ihm Gaumen und ein Auge. Das geschah am 17. September. Am 18. traf der alte Bauer in Riedlingen ein und fand seinen Sohn beim klarsten Bewußtsein; jetzt erst erzählte dieser vor mehreren Zeugen seine ganze Leidensgeschichte. Am Abend des 20. September wurde der alte Bauer heimgeschickt, weil man den Sohn außer Lebensgefahr wähnte. Wenige Stunden später starb dieser. Die militärgerichtliche Untersuchung, die in Riedlingen sofort eingeleitet und durchgeführt wurde, ergab nichts als einen Selbstmord. Nun meldeten sich aber später Beamte und angesehene Bürger von Riedlingen bei dem tiefgebeugten Vater und boten sich als Augenzeugen für die empörenden Szenen an, worauf die Untersuchung begann.

Ausland.

Spanien.

Der Finanznoth des Landes sollte bekanntlich durch eine Milliardenanleihe abgeholfen werden. Allein der Plan ist zu Wasser geworden. Als das Gesetz über die Verlängerung der Eisenbahnkonzessionen durch die Volksvertretung genehmigt wurde, geschah dies unter der Voraussetzung, daß die Eisenbahngesellschaften zum Dank für die großartigen Vortheile, die ihnen gewährt wurden, der Regierung eine Anleihe von tausend Millionen Pesetas zur Kriegführung auf Kuba verschaffen würden. Aber jetzt weigern sich die Gesellschaften, diese Voraussetzung zu erfüllen, und Herr Canovas del Castillo sieht sich gezwungen, an eine Anleihe zu denken, die ihm die Vaterlandsliebe des spanischen Volkes gewähren soll. Er will zwar, wie er einem Gewährsmann des „Imparcial" gegenüber erklärt hat, noch alles Mögliche versuchen, im Ausland Geld zu erlangen, ist aber offenbar ganz hoffnungslos. Eine innere Anleihe glaubt er ohne weiteres ins Werk setzen zu können, da das Parlament schon vor einigen Monaten, noch vor dem Eisenbahngesetz, den Kolonialminister ermächtigt hat, eine oder mehrere Anleihen ohne Begrenzung des Betrages und unter Verbürgung durch einen Theil der Staatseinkünfte aufzunehmen. Wie es scheint, gedenkt Canovas die Zolleinnahmen als Pfand der geplanten inneren Anleihe zu bestimmen. Einen letzten äußeren Druck auf die Bahngesellschaften hat man in der Schlußäußerung des Ministers zu erblicken, daß den Gesellschaften, wenn die große Anleihe endgiltig scheitern sollte, selbstverständlich die Vereinheitlichung der Konzessionen, das heißt ihre Verlängerung bis gegen das Ende des nächsten Jahrhunderts, nicht gewährt werden könnte.

Dänemark.

Das System Estrup ist endgiltig begraben. In der Donnerstagssitzung des Folkething gab der jetzige Ministerpräsident Baron v. Reedtz-Thott auf Veranlassung des Abgeordneten Chr. Hage-Regin die Erklärung ab, die Regierung würde ihre Aufgabe als beendet ansehen, falls wiederum ein unlösbarer Budgetkonflikt eintreten sollte. Abg. Hage dankte dem Minister für diese offene Erklärung, durch welche er ausgesprochen habe, daß das jetzige Ministerium unter keinen Umständen provisorische Finanzgesetze erlassen werde.

England.

Ministerreden sind in England in großer Zahl während der letzten Zeit gehalten worden, die zumeist sich über die auswärtige Politik verbreiteten. Ganz eigenartig und interessant ist eine Rede, welche der englische Marineminister Lord Goschen am Donnerstag in Birmingham gelegentlich der Preisvertheilung im technischen Institut für Arbeiter hielt. Lord Goschen sprach zunächst davon, daß die fremden Nationen von dem wahren englischen Charakter keine Kenntniß hätten. Redner hob die irrthümliche Auffassung über die Absichten Englands zur Zeit der armenischen Krisis hervor und erklärte, es wäre Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß außergewöhnliche Umstände bei dieser Gelegenheit dazu beigetragen hätten, wenigstens einige der am meisten unbegründeten Verdächtigungen zu zerstreuen, und daß die Meinung des Auslandes gegenwärtig von Englands Aufrichtigkeit überzeugt werden könne. Bei der Besprechung der Mittel, die Ausländer den wahren Charakter Englands kennen zu lehren, bezweifelte Redner, daß selbst die gebildeten Deutschen in Wahrheit von den großen Charakterzügen der Engländer Kenntniß hätten. Redner gedachte sodann der Ueberraschung, welche die Thatsache, daß die humanitäre Bewegung zu Gunsten der Armenier unter den Nationen des Kontinents kein Echo gefunden habe, verursachte, und schrieb die vorsichtige Haltung Deutschlands und Frankreichs der Erfahrung beider Länder in den Schrecken des Krieges zu. Nachdem er über die ernsten Lehren gesprochen, welche Deutschland damals auf blutgetränkten Feldern erhalten, wo Myriaden von Menschen ihren Tod gefunden hätten, sagte Goschen, die Erinnerung an solche Ereignisse und ihre Wirkung auf den Nationalcharakter könnten in zwanzig Jahren nicht verwischt werden. Redner schloß, ehe nicht das internationale Vorurtheil durch den Geist größerer Toleranz beseitigt wäre, könne ein wirkliches europäisches Konzert nicht zu Stande kommen. Augenblicklich sei es eher ein Konzert von Diplomaten als von Nationen, aber eine genauere Kenntniß der Sachlage könnte vielleicht eine wirksamere Vereinigung ermöglichen. — Diese Ausführungen heben sich, soweit sie Deutschland betreffen, vortheilhaft von der hetzerischen Sprache ab, die neuerdings wieder einige chauvinistische Blätter, namentlich die „Times", führen. Die Versammlung stimmte dem Lord Goschen lebhaft zu und brachte ihm ein Dankesvotum dar.

Rumänien.

Ein russisch-rumänischer Grenzzwischenfall erregt großes Aufsehen. Eine mit dem Studium der Fischereiverhältnisse in der rumänischen Donau beauftragte rumänische Regierungskommission wurde von den Russen aufgehoben und nach Ismailia gefangen abgeführt. Erst auf Einwirkung des Auswärtigen Amtes und des rumänischen Konsuls zu Ismailia wurde sie freigegeben. Die rumänische Regierung ordnete eine Untersuchung über diesen Vorfall an.

Bulgarien.

Die Auflösung der Sobranje ist vom Ministerrath unter Vorsitz des Fürsten beschlossen worden. Fürst Ferdinand gab auf Verlangen des Ministerpräsidenten Stoilow seine Zustimmung zur Auflösung. Stoilow bestand auf seiner Forderung in der Voraussicht, daß er in Folge der feindseligen Haltung einer Gruppe der Unionisten und Zankows nur eine schwache Majorität in der jetzigen Sobranje haben würde.

Türkei.

Neue Armenierunruhen werden aus Wan gemeldet. Ein Haufe bewaffneter Armenier griff die türkische Garnison an und brachte derselben schwere Verluste bei. Der Wali verlangte telegraphisch einen starken Truppenersatz, um der Insurrektion Herr werden zu können. — Behufs Durchführung der Reformen für Kreta hat dem Vernehmen nach eine Gruppe von englischen Kapitalisten dem Gouverneur von Kreta eine Anleihe im Betrage von 100 000

Pfund angeboten und die Errichtung einer Bank in Kanea vorgeschlagen.

Afrika.

Im Volksraad des Oranje-Freistaats theilte Präsident Steyns mit, daß die Kapregierung ein von dem Freistaate vorgeschlagenes Kompromiß bezüglich der Eisenbahntarife angenommen hat. Dadurch ist ein Streit begelegt, der die Gemüther im Oranje-Freistaat stark erregt hat. Der Ausgang ruft daher allgemeine Befriedigung hervor. Von der Presse wird derselbe als ein Sieg über die Kapregierung angesehen. — In Transvaal ist unlängst ein sehr scharfes Preßgesetz und ein Ausweisungsgesetz in Kraft getreten. Im ersteren ist z. B. die Bestimmung enthalten, daß jeder politische Artikel mit dem Namen des Verfassers gezeichnet sein muß, ferner ist die Möglichkeit der gänzlichen Unterdrückung einer Zeitung gegeben. Die „Times" kritisirt dieses Preßgesetz als allzu drakonisch und der republikanischen Freiheit zuwiderlaufend. Darin mag das Blatt Recht haben, aber es muß auch nicht vergessen, daß dieses Gesetz durch den Ueberfall Jamesons gezeitigt worden ist.

Provinzielles.

Strasburg, 22. Oktober. Gestern Vormittag fand die feierliche Eröffnung der auf dem Ansiedelungsgute Griewenhof neu eingerichteten evangelischen Schule statt. Zu der Feier waren die Kreisbehörden, die Lehrer der Umgebung, der Schulvorstand und andere Gemeindemitglieder erschienen.

Elbing, 23. Oktober. Unsere städtischen Behörden beabsichtigen die Errichtung eines eigenen städtischen Elektrizitätswerkes. Es sind deshalb Fragebogen ausgegeben, um dadurch die Betheiligung der Bürger zu ermitteln. Nach dem Rundschreiben soll der Preis einer Brennstunde den niedrigsten Preisen der in anderen Städten bestehenden Elektrizitätswerke annähernd entsprechen und etwa 3 Pf. für eine 16-kerzige Glühlampe und etwa 18 Pf. für eine Bogenlampe zu 600 Normalkerzen betragen.

Insterburg, 23. Oktober. Für die Landtagsersatzwahl in Insterburg-Gumbinnen, die durch den Tod des Abg. Hogrefe erforderlich geworden ist, hat der Regierungspräsident die Wahl der Wahlmänner auf den 26. November und die Wahl des Abgeordneten auf den 4. Dezember festgesetzt.

Lokales.

Thorn, 24. Oktober.

— [Westpreußische Versicherungsanstalt.] Der Vorsitzende des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt der Provinz Westpreußen, Herr Landeshauptmann Jaeckel, hat den Gesammtvorstand zu einer Sitzung am 2. November berufen. Von den Gegenständen der Tagesordnung ist der von dem Vorstande der Anstalt aufgestellte Geschäftsbericht für das Jahr 1895 hervorzuheben.

— [Der Kriegerverein] hielt gestern Abend 8 Uhr im Nicolai'schen Saale seine Generalversammlung ab. In Vertretung des stellvertretenden Vorsitzenden eröffnete der Schriftführer, Herr Gymnasiallehrer Timreck, dieselbe mit einer Ansprache, welche auf den am 22. cr. stattgehabten Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin hinwies und in einem jubelnd aufgenommenen dreifachen Hurrah auf den Kaiser und die Kaiserin und das gesammte königliche Haus ausklang. Der Stärkerapport betrug am 1. Oktober cr. 9 Ehrenmitglieder und 373 beitragzahlende Mitglieder, von denen 10 der Sterbekasse nicht angehören. Das Andenken zweier verstorbener Kameraden wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Nach Erledigung mehrerer innerer Vereinsangelegenheiten theilte der Vorsitzende mit, daß die diesjährige Schlußübung der Sanitäts-Kolonne des Vereins am Sonntag den 25. cr. Nachmittags 3 Uhr bei günstigem Wetter im Nicolai'schen Garten, bei schlechtem Wetter im Exerzierhause auf der Kulmer-Esplanade stattfindet, und forderte die Nichtmitglieder der Kolonne auf, der Uebung mit beizuwohnen. Darauf wurde über das am 7. Oktober in Berlin stattgehabte Leichenbegängniß des dahingeschiedenen allverehrten Bundespräsidenten Generals v. Renthe-Fink berichtet. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verblichenen durch Erheben von den Sitzen. Die nächste Generalversammlung findet am 14. November statt. Bemerkt sei noch, daß in der voraufgegangenen Vorstandssitzung Herr Maercker, Hauptmann a. D. und Ehrenmitglied des Kriegervereins Pr. Stargardt, in den Verein als Mitglied aufgenommen wurde.

— [Die Thorner Liedertafel] hat zur Erinnerung an die Festtage in Lodz von dem dortigen Männergesangverein eine photographische Aufnahme sämmtlicher an dem Fest betheiligten Sänger erhalten. Die Liedertafel wird diese Aufmerksamkeit durch die Widmung eines Bildes ihrer aktiven Sänger erwiedern; es findet zu diesem Zwecke morgen, Sonntag, Vormittag um 11 Uhr eine Aufnahme im Schützenhause statt.

— [Ueber Gura,] der bekanntlich morgen, Sonntag, im Artushof hier ein Konzert giebt, schreiben die „Hamb. Nachr." vom 14. Oktober anläßlich eines Auftretens Guras in Hamburg: „Eugen Gura, der große Troubadour des sinkenden Jahrhunderts, entfaltete wieder die ganze Größe seiner Künstlerschaft vor den ungeheuren Fülle seiner Freunde und Verehrer, die gekommen waren, um den edlen Meistersinger zu hören. In beneidenswerther Frische des Leibes und der Seele, ein Jüngling in dem Feuer seiner Empfindung und ein Meister, reif und weise in seiner Kunst, so bot er sich dar, gleich einer hochragenden Säule stand er vor uns, dem Genius eines Schubert, eines Löwe errichtet. Was in der künstlerischen Erscheinung Guras immer von Neuem wieder bezaubert und mit intensiver Wirkung sich dem Empfinden mittheilt, das ist sein außerordentliches Gestaltungsvermögen, die malerische Kraft seines Vortrags. Als Schubertsänger zählt Gura zu den Besten, daß weiß die Welt, und als Interpret Löwes, als Balladensänger, steht er unübertroffen, unerreicht da. Es ist der dramatische Künstler in ihm, der in den Balladen Löwes, die so reich an Handlung, an Menschen sind, Triumpfe feiert."

— [Schützenhaus-Theater.] Das hübsche Lustspiel „Der Schwabenstreich" von Franz v. Schönthan wurde gestern gegeben. Ein biederer Gutsbesitzer, Herr Lörsch, der sich in seinen Mußestunden mit Versemachen beschäftigt, wird von seiner Gattin und einem literarischen Hochstapler, dem Dr. Winkelberg aus Berlin, zum „Dichter" gestempelt und bewogen, nach Berlin, der „Zentrale" aller hohen litterarischen Bestrebungen, zu ziehen. Auch der Schwiegersohn des Lörsch'schen Ehepaares, der Gutsbesitzer v. Gredding, der für nichts als seine Landwirthschaft Sinn hat und dabei seine liebenswürdige junge Frau „unglücklich" macht, geht auf Rath seines Freundes Konrad v. Schwyburg mit dieser auf einige Zeit nach Berlin. Dort begehen Schwiegervater und Schwiegersohn „Schwabenstreiche", ebenso Frau Lörsch dadurch, daß sie ganz thörichte Jugendreimereien ihres Gatten drucken und veröffentlichen läßt und so ihren Gatten einer gründlichen Blamage aussetzt. Diese Schwabenstreiche mit ihren Folgen führen schließlich die Betheiligten zu einer allseitigen richtigen Erkenntniß ihrer Aufgaben und der ihnen gesteckten Grenzen, und das Ganze schließt mit einer fröhlichen Verlobung, nämlich Schwyburgs und Marthas, der zweiten Tochter von Lörsch, und mit der Rückkehr nach dem Gute Zinkwitz. Das lustige Stück wurde wieder sehr anerkennenswerth gespielt, leider vor einem sehr schwach besetzten Hause. Besonders erwarb sich wieder den Beifall des Publikums Herr Straß durch seine Darstellung der komischen Figur des Lörsch. Ganz vortrefflich spielte ferner Herr Waldemar den Schwyburg, Herr Schütz den Dr. Winkelberg, Her Franzky den Palmiro Tamburini. Auch Herr Fiedler als Paul v. Gredding war recht ansprechend. Unter den Damen that sich besonders Fräulein Pauli durch die reizende Darstellung der Martha hervor. Aber auch Frl. Wenser als Frau Lörsch und Frl. Olsen als Hedwig v. Gredding boten treffliche Leistungen. — Morgen, Sonntag, wird die höchst amüsante Gesangsposse „Der Tanzteufel" gegeben, worauf wir an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen wollen. Ferner wollen wir im Anschluß hieran noch die gewiß sehr willkommene Mittheilung machen, daß im Mitte nächster Woche das Wildenbruch'sche Drama „König Heinrich" zur Aufführung gelangen wird. Die Vorbereitungen dazu sind in vollem Gange.

— [Die Vereidigung der Rekruten] der Infanterie-Regimenter 21 und 61 fand heute Vormittag, nachdem ein Gottesdienst in der Altst. evg. Kirche sowie in der Jakobskirche vorangegangen war, in dem Exerzierschuppen der Wilhelmskaserne statt.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 9 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 6 Strich.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen. Darunter befindet sich das Dienstmädchen Magdalene Paschinski aus Mocker, welche wegen Diebstahls zur Haft gebracht wurde. Die P., eine schon wegen Diebstahls vorbestrafte Person, hatte während des Monats August beim Kaufmann Herrn Fraenkel gedient und hatte dadurch Ortskenntniß in den Fraenkelschen Räumlichkeiten erlangt. Dies benutzte sie zu dem Diebstahl. Am 14. Oktober ging sie in das Haus und entwendete den jungen Leuten des Herrn Fraenkel ihre Mantelpelerinen, um sich selbst einen Umhang daraus zu fertigen. Auch noch andere offenbar gestohlene Gegenstände wurden übrigens im Besitz der P. gefunden, so Taschentücher, Handtücher, Nachtjacken und andere Wäschestücke; dieselben sind mit S. gezeichnet. Ferner fand man bei der P. ein silbernes Armband, das auch gestohlen zu sein scheint. Die P. will diese Gegenstünde geschenkt erhalten haben.

— [Von der Weichsel.] Der Wasserstand betrug heute Morgen 0,29 Meter über Null.

Podgorz, 24. Oktober. Morgen finden in der evangelischen Schule nach beendetem Gottesdienste Neuwahlen von Kirchenältesten und Gemeindevertretern statt. — Plötzlich irrsinnig geworden ist die hier wohnende unverehelichte Ostrowska. Durch den Stadtwachtmeister Wessalowski ist die Unglückliche dem Thorner Krankenhause zur Beobachtung zugeführt worden. — Ein bedauerlicher Unfall hat sich auf der Baruch'schen Baustelle (Abfahren der Berge im Schießplatzgelände) zugetragen. Der als Bremser bei der Bahn dortselbst beschäftigte Arbeiter Nötzel stürzte von seinem Sandwagen so unglücklich auf die Schienen, daß die nachfolgenden Wagen ihm den rechten Fuß bis zum Knie abquetschten. N. ist sofort nach dem Krankenhause in Thorn geschafft worden.

Kleine Chronik.

* Die Mordthat an dem Justizrath Levy in Berlin wäre beinahe durch einen Zufall verhütet worden. Ein Droschkenkutscher, welcher in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag seinen Stand am Gendarmenmarkt hatte, bemerkte Nachts um 2 Uhr zwei junge Burschen, welche sich eine Zeitlang in den Anlagen umhertrieben und sich sodann auf einer Bank niederließen, anscheinend um dort zu schlafen. Bald darauf aber sah der Kutscher, wie einer der Burschen ein starkes Messer hervorzog, es dem anderen gab und mit ihm gemeinschaftlich prüfte. Der Kutscher theilte seine Beobachtung einem patrouillirenden Schutzmann mit, als dieser vorüberkam; der Beamte näherte sich den Beiden und nahm ihnen das Messer ab. Er besah es aber nur und gab es ihnen zurück, indem er sie zum Weitergehen aufforderte. Jene beiden Burschen waren die Mörder Werner und Grosse! Der Kutscher hat bald danach seine Bemerkungen mehreren anderen Personen mitgetheilt. Die Burschen entfernten sich schnell, am Morgen verübten sie mit dem ihnen abgenommenen und nachher wiedergegebenen Messer die Mordthat. Der Kutscher ist vom Polizeikommissar Braun über die Sache vernommen worden, der Mörder Grosse wurde ihm vorgeführt und von ihm mit Bestimmtheit wiedererkannt. — Der Mörder Werner ist noch immer nicht ergriffen. Ein Steckbrief ist inzwischen hinter ihm erlassen, in dem er wie folgt beschrieben wird: Alter: 16 Jahre, Statur: schlank, Größe: 1,60 Meter, Haare: blond, kurz geschoren, Stirn: frei, Augenbrauen: blond, Augen: blau, Nase: gewöhnlich, Mund: gewöhnlich, Zähne: vollständig, Kinn: rund, Gesicht: oval, Gesichtsfarbe: gesund, Sprache: deutsch, Kleidung; dunkles Jacket mit Klappkragen, einer Reihe Knöpfe und in der Taille durch eine im Innern angebrachte Schnur zusammengehalten, graue Hose, schwarzer Hut. Besondere Kennzeichen: Er hat auf dem Kopfe in der Nähe des Scheitels einen helleren Haarbüschel.

* Der Kellner Monzler, der, wie gemeldet, in Berlin auf offener Straße seine Frau erschoß und sich dann selbst eine Kugel in den Kopf jagte, ist in der königlichen Klinik gestorben. Das Geschoß war über dem rechten Ohr in das Gehirn eingedrungen. Die Monzler'sche Wohnung wurde, nachdem man ein Verzeichniß der Sachen aufgenommen hatte, polizeilich verschlossen. Geld fand man nicht und von Werthsachen nur eine Uhr. In dem Nachlaß fand sich ein Schreiben, das auf den Beweggrund zur That hinweist; es wird darin gesagt, daß einige mit Namen bezeichnete Kellnerinnen, die Monzler mit einem beschimpfenden Ausdruck belegt, an der blutigen That die Schuld tragen. Der Zettel trägt kein Datum und ist wohl erst kurz vor der That geschrieben worden.

* Zwei Kaufmannslehrlinge in Magdeburg, von denen der eine im Hause seines Prinzipals wohnte, hielten sich Montag Abend in dessen Zimmer auf; aus Spielerei ergriff der jüngere einen auf dem Tische liegenden Radfahrer-Revolver, den er nicht für geladen hielt, und drückte ihn auf den älteren ab. Ein Schuß erdröhnte, und der ältere war tödlich getroffen. Aus Verzweiflung über seine That kehrte nun der junge Mensch die Waffe gegen sich selbst. Auch seine Verletzungen sind so schwer, daß er wohl kaum mit dem Leben davon kommen wird.

* Eine Diebesbande benutzte in Wiesbaden die jüngsten Kaisertage zu Einbruchsdiebstählen. Während die Bevölkerung auf den Straßen weilte und die gesammte Schutzmannschaft auf den von dem Kaiserpaar zu durchfahrenden Straßen aufgeboten war, wurde an verschiedenen Stellen der Stadt in Wohnungen eingebrochen, diese gründlich mit aller Ruhe durchsucht und die Beute ungestört weggetragen. In einem Falle ist den Einbrechern eine Beute im Werthe von 3000 Mark zugefallen. Einbrüche und Diebstähle wurden auch verübt, als der Kaiser gerade von Darmstadt nach Wiesbaden zurückkehrte und die ganze Polizei in der großen Wilhelmstraße versammelt war. Ein Dieb stieg von der kleinen Wilhelmstraße aus in die hinteren Zimmer der Wohnung des Dr. Wilhelmj, des Gemahls der Sängerin Frau Wilhelmj. Da die ganze Familie Wilhelmj an den Fenstern der vorderen Zimmer der Vorbeifahrt des Kaisers harrte, konnte der Dieb ungestört sein Vorhaben ausführen. Die Werthsachen und auch sämmtliche Kleidungsstücke einer Freundin der Töchter des Dr. Wilhelmj fielen dem Diebe zum Opfer, so daß dem Fräulein nur diejenigen Kostbarkeiten und Kleidungsstücke verblieben, die es gerade trug.

* Ueber die Freisprechung einer unschuldig Verurtheilten wird aus Amiens in Frankreich berichtet: Das Schwurgericht sprach unter stürmischem Beifall des Publikums die Schankwirthin Druaux, welche im Jahre 1887 von dem Schwurgericht in Rouen wegen Giftmordes an ihrem Gatten und ihrem Bruder zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, frei. Es war inzwischen festgestellt worden, daß die angeblich Ermordeten durch Einathmung von Kohlenoxydgas gestorben sind. Der Gerichtshof proklamirte feierlich die Unschuld der Witwe Druaux, verfügte den öffentlichen Anschlag des Urtheilsspruches und erkannte ihr eine Entschädigung von 40 000 Fr. zu.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 24. Oktober.

Fonds: still.			23. Okt.
Russische Banknoten		217,45	217,30
Warschau 8 Tage		216,10	216,20
Preuß. 3% Consols		98,40	98,30
Preuß. 3½% Consols		103,50	103,50
Preuß. 4% Consols		103,80	103,75
Deutsche Reichsanl. 3%		98,00	97,90
Deutsche Reichsanl. 3½%		103,40	103,40
Polnische Pfandbriefe 4½%		fehlt	66,80
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	65,75
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.		94,50	94,00
Diskonto-Comm.-Antheile		205,00	205,75
Oesterr. Banknoten		169,90	169,95
Weizen:	Okt.	168,50	168,00
	Dez.	169,75	168,75
	Loco in New-York	83 3/5	89 c
Roggen:	loco	131,00	130,00
	Okt.	130,75	129,50
	Nov.	130,75	129,75
	Dez.	131,50	131,00
Hafer:	Okt.	133,50	133,00
	Dez.	132,00	131,75
Rüböl:	Okt.	56,80	56,60
	Dez.	56,80	56,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	57,50	57,50
	do. mit 70 M. do.	37,80	37,80
	Okt. 70er	42,00	42,00
	Dez. 70er	42,00	42,00
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	100,25

Wechsel-Diskont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 24. Oktober.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont.	50er	58,00 Bf.,	56,50 Gd.	—,—	bez
nicht conting.	70er	38,00 „	37,00 „	—,—	„
Okt.		—,— „	—,— „	—,—	„
„		38,00 „	36 50 „	—,—	„

Petroleum am 23. Oktober,
pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 11,10
Berlin „ „ 11,05

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 24. Oktober.

Wetter: regnerisch.

Weizen: in Folge auswärtiger flauer Berichte niedriger, 130 Pfd. bunt 150 Mk., 132 Pfd. hell 152 Mk., 134 bis 135 Pfd. hell 154/55 Mk.

Roggen: niedriger, 125 Pfd. 112 Mk., 127/28 Pfd. 113/14 Mk,

Gerste: unverändert, helle milde Qualität 140—142 Mk., gute Brauwaare 125—135 Mk., gute Futterwaare 106—107 Mk.

Hafer: heller Qualität 115—120 Mk., geringer 110—112 Mk.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Oktober. Gestern Abend wurde auch die zweite Versammlung, in der Professor Quidde sprechen sollte, aufgelöst. Die Auflösung geschah, weil die Versammlung nicht als eine öffentliche, sondern als Vereinsversammlung des Berliner Arbeitervereins angemeldet war. Die Einberufer hatten das anscheinend vorausgesehen und zu gleicher Zeit eine öffentliche Versammlung angemeldet. In dieser, die der ersten folgte, hielt Quidde seinen Vortrag über Majestätsbeleidigungen; er forderte im Prinzip die Aufhebung des Majestätsbeleidigungsparagraphen.

Rastatt, 23. Oktober. Hier hat sich ein Unteroffizier vom Lützow'schen Regiment aus Liebesgram erschossen.

Straßburg i. E., 23. Oktober. Gestern Vormittag 9½ Uhr fand auf dem Schlachtfelde von Wörth unter zahlreicher Betheiligung die Enthüllung des zu Ehren der Gefallenen des 6. Thür. Inf. Regts. Nr. 95 errichteten Denkmals statt. Das Denkmal ist ein Werk des Professors Schilling.

Wilhelmshaven, 23. Oktober. Auf Befehl des Kaisers wird die in der hiesigen Garnisonkirche erfolgende Anbringung einer Gedächtnißtafel für die auf dem Kanonenboot „Iltis" Verunglückten auf Kosten des obersten Kriegsherrn stattfinden. Die Widmung lautet: „Es ehrt die gefallenen Helden dankbar der Kaiser und das Vaterland."

Kiew, 23. Oktober. In Mengrow, Gouvernement Siedlce, vergiftete ein 18-jähriger Bauernsohn seine Eltern und Geschwister, um sich deren Nachlaß anzueignen. Die Mutter starb, die Uebrigen wurden gerettet.

Pilsen, 23. Oktober. Im deutschen Stadttheater brach gestern Abend während der Vorstellung Feuer aus, welches die ganze Garderobe zerstörte. Durch die Geistesgegenwart des Regisseurs, der das Publikum aufforderte, das Theater ruhig zu verlassen, wurde einer Panik vorgebeugt.

Bern, 23. Oktober. In der ganzen Schweiz herrscht seit heute Vormittag starker Schneefall. In einzelnen Distrikten liegt der Schnee ½ Meter hoch.

Paris, 23. Oktober. Dem „Gaulois" zufolge wird der Präsident Faure bei der Feier des 60. Gedenktages der Thronbesteigung der Königin Viktoria in London eine Begegnung mit Kaiser Wilhelm haben. Das Blatt fügt hinzu, es habe diese Nachricht von autoritativer Seite. Der Zar und Kaiser Wilhelm hätten die Einladung angenommen in der Annahme, daß auch Faure nach London kommen werde.

Saloniki, 23. Oktober. Wie amtlich festgestellt wurde, ist die Entgleisung des türkischen Militärzuges (S. zweites Blatt) auf die Thätigkeit der Insurgenten zurückzuführen.

Verantwortl. Redakteur: **G. Gothe** in Thorn.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss verschied heute Nacht 1 Uhr nach kurzem schweren Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser unvergesslicher Vater, Bruder und Onkel, der Buchhalter

Carl Tornow

im Alter von 59 Jahren. Um stilles Beileid bitten

Mocker, den 24. October 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Schwagerstrasse 48, aus statt.

Nachruf.

In der Nacht vom 23. zum 24. October starb nach kurzer Krankheit im Alter von 59 Jahren unser erster Buchhalter

Carl Tornow.

Fast 30 Jahre hat derselbe bei uns gewissenhaft und pflichtgetreu seine Stellung versehen, so dass sein Hinscheiden von uns tief betrauert wird mit dem Gefühl eines ehrenden Andenkens. Friede seiner Asche!

Mocker, den 24. October 1896.

Born & Schütze.

Nachruf.

Im rüstigen Alter von 59 Jahren entriss der Tod nach kurzer Krankheit den Buchhalter

Carl Tornow.

Sein rechtschaffener und biederer Charakter hat sich die Liebe der Beamten und Arbeiter seit einer fast 30jährigen Thätigkeit in der Maschinenfabrik von Born & Schütze in hohem Maasse erworben und geht eine ehrentreue Erinnerung in aller unserer Herzen weit über die Gruft des Geschiedenen hinaus.

Mocker, den 24. October 1896.

Die Beamten und Arbeiter der Maschinenfabrik Born & Schütze.

Nachruf.

Es hat Gott gefallen, am 24. d. Mts. unsern langjährigen Vorsitzenden, den Buchhalter

Carl Tornow

aus Mocker durch einen plötzlichen Tod von uns zu nehmen.

Wir verlieren in ihm einen stets treuen und biederen Kameraden, der es verstanden hat, sich in aufopfernder selbstloser Weise die Achtung seiner Mitkameraden zu erwerben.

Möge er dort Oben finden die himmlische Ruhe, auf welche er hoffte.

Sein Andenken wird uns stets erhalten bleiben.

Mocker, den 24. October 1896.

Der Schützenverein Mocker.

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange**.

Wohnung	Lage	Zimmer		Miethe	
Brombergerstr. 96	2. Et.	8	=	1350	Mk.
Mellien-Ulanenstr.-Ecke	2. Et.	6	=	1200	=
Brombergerstr. 35a		5	=	950	=
Breitestr. 17	3. Et.	6	=	800	=
Jacobstr. 17	Laden mit Wohnung			700	=
Gerechtestr. 25	1. Et.	5	=	650	=
Altst. Markt 12	2. Et.	4	=	650	=
Grabenstr. 2	1. Et.	4	=	600	=
Strobandstr. 16	parterre	4	=	542	=
Culmerstr. 10	2. Et.	4	=	525	=
Schulstr. 20	2. Et.	3	=	500	=
Mauerstr. 36	1. Et.	4	=	470	=
Schulstr. 21	parterre	3	=	450	=
Klosterstr. 1	1. Et.	3	=	420	=
Mellienstr. 137	parterre	5	=	400	=
Mellienstr. 137	parterre	5	=	400	=
Elisabethstr. 2	3. Et.	3	=	360	=
Baderstr. 2	2. Et.	2	=	300	=
Mellinstr. 95	Hofparterre	2	=	300	=
Gerechtestr. 5	3. Et.	3	=	270	=
Grabenstr. 2	Hofwohnung	2	=	240	=
Schillerstr. 20	1. Et.	2	=	225	=
Jacobsstr. 17	Erdgeschoß	1	=	210	=
Altst. Markt 12	4. Et.	2	=	210	=
Baderstr. 14	1. Et.	2	=	200	=
Bäckerstr. 37	Hofwohn.	1	=	150	=
Kasernenstr. 43	parterre	2	=	120	=
Strobandstr. 20	parterre	2	=	mbl. 25	=
Marienstr. 8	1. Et.	1	=	mbl. 20	=
Culmerstr. 10	1. Et.	1	=	mbl. 15	=
Schloßstr. 4	1. Et.	1	=	mbl. 15	=
Schulstr. 21	parterre	1	=	mbl. 15	=
Culmer Chaussee 54	1. Et.	1	=	mtl. 13	=
Schulstr. 20	Pferdestall.				
Strobandstr. 20	1. Et.	2	=	180	=
Breitestr. 29	3. Et.	5	=	750	=
Schuhmacherstr. 13	2. Et.	2	=	200	=
Schulstr. 21	Pferdestall und Remise.				

Krieger-  Verein Thorn.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Tornow** tritt der Verein **Dienstag, den 27. Oktober cr.,** Nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr am Bromberger Thor an.

Schützenzug mit Patronen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung des Holzbedarfs** für das Land- und Amtsgericht sowie für das Justiz-Gefängniß hierselbst für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember 1897 soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Es werden Unternehmer eingeladen, ihre Gebote

am 5. November dieses Jahres, Mittags 12 Uhr,

in der Gerichtsschreiberei I, Zimmer Nr. 27, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können, abzugeben.

Thorn, den 21. Oktober 1896.

Königliches Landgericht.

Das Proviantamt

versteigert am **Dienstag, d 27. Oktober,** vormittags 10 Uhr

Roggenkleie, Fußmehl, Roggen- u. Haferspreu, Heu- und Strohabfälle, altes Eisen u. circa 4 t altes Zinkblech

im Geschäftszimmer der Zweigverwaltung A.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 23. Oktober 1896 ist an demselben Tage eingetragen worden:

a. In unser Firmenregister bei der unter Nr. 889 eingetragenen Firma **„G. Soppart"** in Thorn:

Die Firma ist durch Erbgang auf:

Curt Walter Fritz
Carl Ernst Otto } **Soppart**
Georg Wilhelm Friedrich

in Thorn übergegangen und wird als offene Handelsgesellschaft **„G. Soppart"** den Erben fortgeführt; vergleiche von Nr. 195 des Gesellschaftsregisters.

b. In unser Gesellschaftsregister unter Nr. 195, die offene Handelsgesellschaft **„G. Soppart"** in Thorn und als deren Gesellschafter:

Curt Walter Fritz
Carl Ernst Otto } **Soppart**
Georg Wilhelm Friedrich

in Thorn, welche sämmtlich von der Vertretungsbefugniß ausgeschlossen sind.

c. In unser Prokurenregister unter Nr. 145, die Ermächtigung für den Maurermeister **Hermann Soppart** in Thorn die vorbenannte offene Handelsgesellschaft **„G. Soppart"** per procura zu zeichnen.

Thorn, den 23. October 1896.

Königliches Amtsgericht.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der für die hiesige Stadt concessionirte **Packträger Nr. 1 — Bernhard Peter** — von hier hat mit dem heutigen Tage seine Thätigkeit als Packträger niedergelegt und werden daher Interessenten, welche an **Peter** Forderungen aus dessen Packträger-Gewerbe haben, aufgefordert, sich dieserhalb binnen 8 Tagen an die unterzeichnete Behörde zu wenden.

Thorn, den 22. Oktober 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Versteigerung.

Dienstag, den 27. October cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der hiesigen Pfandkammer

48 Kochtöpfe, 1 Schreibpult

zwangsweise, ferner

1 Petroleum-Meßapparat, sowie einen größeren Posten Geschirr, als: flache und tiefe Teller, Tassen, Sahnentöpfe, Kaffeekannen, Schüsseln, Vasen, Pfannen u. s. w.

freiwillig versteigern

Thorn, den 24. October 1896.

Heinrich,

Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Montag 8 Uhr Abends **Artushof.**

Erster Vortrag der Urania-Berlin.

Antlitz der Erde.

Nummerirter Platz 1,50 Mk., unnummerirter Platz 1,00 Mk.
für beide Abende: 2,50 „ beide Abende: 1,50 „
Stehplatz 0,75 Mk. — Schüler 0,50 Mk.
Die **ermässigten** Preise für **beide Abende nur bis Montag 5 Uhr Nachmittags.**
Walter Lambeck's Buchhandlung.

Das I. Symphonie-Concert

der Kapelle Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21
findet am
Mittwoch, den 4. November cr.
im großen Saale des **Artushofes** statt.

PROGRAMM.

1. Symphonie Es-dur . . . . Mozart.
2. Ouverture a. d. Oper „Der fliegende Holländer" . . . . Wagner.
3. Ungarische Skizzen . . . . Volkmann.
4. Große Fantasie aus Aïda . . . . Verdi.
5. Polonaise . . . . Chopin.

Heute
Sonntag, d. 25. Oktbr.,
8 Uhr Abends,
Artushof.

Lieder- und Balladen-Abend
von

Eugen Gura

PROGRAMM:

1. a) Edward (Herder) op. 1; b) Harald (Uhland) op. 45 — **Carl Loewe.**
2. a) Rhapsodie G-moll . . . — **Joh. Brahms.**
   b) Passacaglia . . . . — **Fr. Händel.**
3. a) Wanderers Nachtlied, (Goethe) op. 4 (Der du von dem Himmel bist); b) Greisengesang (Rückert) op. 60 . . . .; c) Im Freien (J. G. Seidl) op. 80 . . . .; d) Der Einsame (Lappe) op. 41 . . . . — **Franz Schubert.**
4. a) Waldesgespräch (Eichendorff) op. 39 . . . .; b) Sonntags am Rhein (R. Rheinick) op. 36. . — **Rob. Schumann**
5. a) Nocturne E-dur . . . . — **Fr. Chopin.**
   b) Appassionato . . . . . . — **Ed. Behm.**
6. a) Die verfallene Mühle (J. W. Vogel) op. 109; b) Urgrossvaters Gesellschaft (J. W. Vogel) op. 56; c) Prinz Eugen (Freiligrath) op. 92 . . . . . .; d) Archibald Douglas (Th. Fontane) op. 128 . . . — **Carl Loewe.**

Karten à 3,00, 1,50 und 1 Mark
Sonntag bis **2 Uhr** bei **Walter Lambeck**, von **7 Uhr** an der Abendkasse.

Ein kl. möbl. Zimmer
billig zu vermieth **Strobandstr. 16**, pt. r.

2 möblirte Zimmer
z. verm. **E. Brock**, Mocker, Lindenstr. 5.

Aufwärterin
sogleich gesucht Breitestraße 23.

Hermann Friedländer, Thorn.

Baarsystem! **Feste Preise!**

Den **Eingang eleganter Neuheiten** in

Damen-Confection,

Kleiderstoffen, Seidenstoffen

zeige hiermit ganz ergebenst an.

Auf jedem Stück steht der feste Verkaufspreis.

Ausverkauf!

Wegen Abbruch meines Hauses müssen die noch in größter Auswahl befindlichen Waarenbestände meines Lagers schnellstens geräumt sein, und empfehle ich daher folgende Gegenstände, wie vor, zu billigen, aber festen Preisen.

Schwarz, coul. u. melirte **Strickwolle** sonst 2.00 jetzt Pfd. 1.75
„ „ „ „ dto. gute Qual. „ 2.50 „ „ 1.95
„ „ „ „ **Eiderwolle** pr. Qual. „ 3.00 „ „ 2.40
„ extra prima **Eiderwolle** Pfd. 3.00 Mk.
„ u. coul. **Herculeswolle** „ 3.00 „
Beste Qualität **Rockwolle** in allen Farben Pfd. nur 2.85 Mk.
„ „ **Zephirwolle** „ „ „ Lage „ 8 Pf.
Schickhardt's **Doppelgarn** (diamantschwarz) Pfd. 2.65
Max Hauschild **Estremadura** „ „ 2.40
Eine Parthie **Winter-Tricothandschuh** Paar 25 Pf.
„ „ prima **Doppel-Tricothandschuh** Paar 35 u. 40 Pf.
Ganz lange **Promenaden-** u. **Ballhandschuh** Paar von 40 Pf. an
Normal-Hemden u. **Hosen**, System Prof. Jaeger, von 90 Pf. an
Herren- u. **Damen-Regenschirme** in gut. Qual. von 1.75 Mk. an
Leinen Stehkragen vierfach per Dutzend „ 2.40 „ „
Tricot-Taillen I. Qualität von 2 Mk. an.
Corsetts in allen Qualitäten und Façons sehr billig.

Ferner sämmtliche Wollwaaren
wie **gestrickte Herren-** und **Damenwesten, gestrickte Damen-Röcke, Capotten, Tücher, Strümpfe etc.**
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

D. Sternberg.

Herren
mit ausgebr. Bekanntschaft können sich mit Leichtigkeit schönen **Nebenverdienst** bis zu 75 Mark und mehr monatlich verschaffen durch Empfehlung einer altrenommirten **Bremer Cigarrenfabrik.** Offert. unter M. 1487 an die Annonc.-Exped. von **Herm. Wülker, Bremen,** erbeten.

Große oder kleine
Baustellen
sind zu verkaufen Mocker, **Rosenstr. 1.** Näheres daselbst bei **A. Brzczinski.**

Flüssige Kohlensäure, chemisch rein, pro Füllung von reichlich 8 Kilo zu
Mark 5,25
frei Haus oder **Bahnhof Thorn** in besten Stahlflaschen. Flaschen stets sofort nach Entleerung franco zurückerbeten. Drei Mon. miethefrei, dann 2 Pfg. pro Tag u. Flasche.
W. Böttcher,
Spedition, **Thorn.**

Vom heutigen Tage ab befindet sich mein Geschäftslokal

Breitestraße 42

J. Klar,

Leinen- & Wäsche-Bazar.

Herrmann Thomas jun.,
Schillerstraße 4,
bringt seine Niederlage **sämmtlicher Fabrikate** der Honigkuchenfabrik von **Herrm. Thomas** in gefl. Erinnerung und empfiehlt gleichzeitig **sonntäglich frisches Gebäck** in reicher Auswahl, als Elbinger Butterfladen (3 St. 10 Pf.), das beliebte Kleingebäck (3 St. 10 Pf.) Anhaltskuchen, Marzipan- und Mohnstritzel, alle Sorten kleiner Theekuchen 2c, sowie **täglich Pfannkuchen** in bester Qualität (Dzd. 50 Pf.) und **Frühgebäck** ins Haus.



Mk. 300 monatlich festes Gehalt
können Personen sich durch Ausnutzung ihrer freien Zeit verdienen. Offerten unter **„Nebenverdienst"** an **Rudolf Mosse, Köln**

Einem geehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich das

Waldhäuschen-Restaurant

von jetzt ab wieder auf eigene Rechnung übernommen habe.

Ich bitte, das mir früher in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen wieder zuwenden zu wollen.

Für **vorzügliche Biere** vom Faß, **gute Küche und Kaffee** werde, gestützt auf mein früheres gutes Renommee, bestens Sorge tragen.

Um geneigten Zuspruch bittet
A. Gardiewska.

Gasthaus Rudak.
Sonntag, d. 18. d. Mts.
Tanzkränzchen.
Neue Kegelbahn. **Tews.**

Den geehrten Damen von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mich nach langjähriger practischer Ausbildung in der

Damen-Schneiderei

selbstständig gemacht habe und bitte ich um gütige Aufträge, um deren prompte Ausführung ich stets bemüht sein werde.

Hochachtungsvoll
H. Michaelis, Tuchmacherstraße 12.

II. Etage von sofort zu vermiethen
17. Altst. Markt 17. **Geschw. Bayer.**

Schützenhaus-Theater.
Sonntag, den 25. Oktober:
Der Tanzteufel.
Große Operettenposse.
Montag: Kein Theater.

Sanitäts-  **Kolonne.**

Sonntag, 25. Oktober, Nachm. 2 Uhr,
Schlußübung
unter Leitung des Herrn **Dr. Prager.**
Mit Mützen und Binden vollzählig, pünktlich erscheinen.

Turn-Verein.
Morgen Sonntag, den 25. Oktober:
Turnfahrt nach Argenau.
Abmarsch 2 Uhr nachmittags von der Ueberfähre. **Der Vorstand.**

Thorner Liedertafel.
Sonntag Vorm. 11 Uhr im Schützenhaus
Photographische Aufnahme für Lodz.

Restaurant zur Reichskrone,
Katharinenstr. Nr. 7.
Heute Sonntag, d. 25. d. M. abds.:
FREI-CONCERT.
Gänseweißsauer 2c. in bekannter Güte.

Wiener Café.
Sonntag, den 25. Oktober,
von 4 Uhr ab:
Tanzkränzchen.
Das Comitee.

Die Versammlung der geladenen jungen Leute zur
Gründung eines Vereins
findet bestimmt
Sonntag, den 25. cr.,
nachmittags 5 Uhr im kleinen Saale des **„Schützenhauses"** hierselbst statt.
Das provisorische Comitee.

---

3 Zim. u. Küche v s z. v. Coppernikusstr. 39.

Kirchliche Nachricht
für **Sonntag, den 25. Oktober 1896.**
Evangelisch-lutherische Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Hierzu ein zweites Blatt, eine Ziehungsliste der preuß. Klassen-Lotterie und ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn